

**Bestimmungen:**

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Info-Box	
Bestell-Nummer:	0789
Komödie:	3 Akte
Bühnenbilder:	1
Spielzeit:	130 Min.
Rollen:	9
Frauen:	4
Männer:	5
Rollensatz:	10 Hefte
Preis Rollensatz	149,00€
Aufführungsgebühr pro Aufführung: 10% der Einnahmen mindestens jedoch 85,00€	

0789

# Die Wallfahrt

Lustspiel in 3 Akten

von  
**Bernd Urlaub**

## 9 Rollen für 4 Frauen und 5 Männer

1 Bühnenbild

### Zum Inhalt:

Maria und Josef Bauer führen erfolgreich ein Hotel mit Gastwirtschaft. Josef hat den Betrieb von seinen Eltern übernommen und stetig ausgebaut. Seine Ehefrau Maria ist seine große Stütze und die gute Seele. Alles könnte bestens sein, wenn sich der sehnlichste Wunsch der Eheleute Bauer endlich erfüllen würde. Denn trotz intensiver Bemühungen hat sich noch kein Nachwuchs eingestellt. Dabei wünscht sich vor allen Dingen, Josef einen Nachfolger, der die Gastwirtschaft dann später einmal in seinem Sinne weiterführen soll. Der Umgangston zwischen den Eheleuten wird zusehends unfreundlicher. Josef hat sogar schon von Trennung gesprochen. Maria vertraut sich daraufhin ihren Onkel Korbinian Nüsslein an. Der ist Pfarrer und hat ihr schon öfters mit einem guten Rat geholfen. Er rät seiner Nichte, es doch einmal mit einer Wallfahrt zu versuchen. Die heilige Anna hätte schon vielen jungen Frauen geholfen. Nach einigem Zögern stimmt Maria zu. Ihr Ehemann ist aber nicht mit den Plänen seiner Frau einverstanden, da er sehr eifersüchtig ist und befürchtet, dass Maria sich in einen anderen Mann verlieben könnte. Ebenfalls wallfahren will Professor Dr. Moritz Mayer, ein bekannter Frauenarzt, dessen großes Hobby die Brauchtumserforschung auf dem Lande ist. Er hat sich für einige Wochen im Gasthof unter falschen Namen einlogiert um endlich einmal ungestört seinem Hobby nachgehen zu können, während seine Lebensgefährtin auf Mallorca ihren Urlaub verbringt. Außerdem geht noch der gute Freund von Josef Bauer, Hans Gruber, mit auf Wallfahrt. Der verspricht sich Hilfe für seine prekäre finanzielle Situation. Denn im Gegensatz zu den Bauers, haben die Eheleute Gruber zwar einen Sack voll Kinder, sind aber auch verschuldet bis über beide Ohren.

Pfarrer Nüsslein ist der geistliche Leiter der Wallfahrt und soll in seiner Abwesenheit von einem jungen Kaplan vertreten werden. Die Pfarrhauhalterin Kreszentia hat aber Zweifel an der Echtheit des jungen Geistlichen Ihr Verdacht scheint begründet. Wie sich die Wünsche der „frommen Menschen“ erfüllen und alle das erhalten, was sie sich vorstellen, ist Inhalt dieses Lustspiels.

**Bestimmungen:**

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

---

**1. Akt**

**Erste Szene**

Spielt in der Gaststube des Hotels.

Josef und Maria Bauer sitzen an einem Tisch und unterhalten sich.

Josef:

Und du meinst wirklich, dass wir uns das leisten können, die Wirtschaft die nächste Woche zu schließen? Ausgerechnet jetzt, wo die Wallfahrer unterwegs sind und wir immer gut an ihnen verdient haben.

Maria:

Aber ja. Wenn nicht jetzt, wann dann? Stell dir doch vor, wir können eine Woche lang einmal tun und lassen was wir wollen. Den Hotelbetrieb können wir ja weiter laufen lassen. Wenn die Gäste gefrühstückt haben, dann haben wir den ganzen Tag Zeit für uns.

Josef:

Und was treiben wir dann den ganzen Tag

Maria:

Es gab einmal Zeiten, wo du das nicht gefragt hättest. Aber mach dir keine Sorgen, mir fällt das schon was ein.

Josef:

Und was, wenn ich fragen darf?

Maria:

Lass Dich überraschen. Wir könnten uns doch einfach mal wieder Zeit für uns nehmen. Mal richtig wieder ein bisschen mehr zärtlich miteinander umgehen. So wie früher, wo wir vor lauter Liebe gar nicht aus dem Bett gekommen sind.

Josef:

Ach Maria! Das hat doch alles keinen Zweck. Wir haben weiß Gott viel Zeit miteinander im Bett verbracht, und was hat es gebracht. Wir haben immer noch keine Kinder.

Maria wird wütend. Maria:

Verdammt noch mal! Muss den alles für dich etwas bringen? Ich kann doch nichts dafür. Haben wir halt keine Kinder. Notfalls können wir uns ja eines adoptieren.

Josef wird ebenfalls ärgerlich und laut.

Josef:

Meine Schuld ist es aber auch nicht. In unserer Familie gab es immer

**Bestimmungen:**

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

---

reichlich Kindersegen. Wenn ich mir vorstelle. Alles was wir uns erarbeitet haben, soll einmal in fremde Hände übergehen.

Maria:

Du tust gerade so, als willst Du morgen schon das Zeitlich segnen. Weißt Du was? Vergiss, dass mit der freien Woche. Ich habe keine Lust, mir deine Vorwürfe auch noch im Urlaub anzuhören. Du und Deine Gastwirtschaft. Und dein Erbe, den du nicht hast. Langsam kannst du mir gestohlen bleiben.

Steht wütend auf und verlässt den Raum. Knallt die Türe zu.  
Josef ist mit einem Male ganz gedrückt und kratzt sich verlegen am Kopf.

Josef:

Oh je, da habe ich aber was angestellt. So habe ich Maria ja noch gar nicht erlebt. Nicht dass sie mir noch davonläuft. Ich muss ihr schleunigst hinterher und mich entschuldigen. Vielleicht sollte ich noch rasch einen Blumenstrauß besorgen und ihr sagen, dass ich sie immer noch liebe. Ja das mach ich.

Geht ebenfalls ab.

Pfarrer Korbinian Nüsslein kommt zur Türe herein. Er ist Pfarrer von Kirchfeld und Maria's Onkel. Seine Figur lässt erahnen, dass er den irdischen Genüssen nicht abgeneigt ist.

Korbinian:

Nanu, ist denn hier niemand?

Geht zur Theke und betätigt die Klingel, die dort steht. Nach einer Weile kommt Maria zurück. Sie wischt sich die letzten Tränen mit einem Taschentuch aus dem Gesicht.  
Offensichtlich hat sie geweint.

Maria:

Oh, Onkel Korbinian. Bist du schon lange hier?

Korbinian:

Bin gerade erst gekommen. Was ist los mit dir. Tränen so früh am Tag. Hast du Probleme?

Maria:

Ach Onkel. Josef und ich haben gerade wieder einmal gestritten. Aber entschuldige, darf ich dir was anbieten?

Korbinian:

Wenn Du mich schon fragst. Einen Schoppen von eurem guten Silvaner würde ich schon trinken. Und wenn du mir dazu ein Brot mit hausgemachter Wurst machst, dann machst du mich zum glücklichsten Menschen. Und dann erzählst du mir, was los ist, ja.

Maria:

Mach ich.

**Bestimmungen:**

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

---

Verswindet kurz in der Küche und kommt nach einer Weile mit einem Weinglas und einem Teller mit einem Wurstbrot zurück.

Maria:

So, lieber Onkel, lass es dir schmecken. Was machen die Vorbereitungen für die Wallfahrt?

Korbinian:

Sind abgeschlossen. Aber jetzt sag mir endlich, was dich bedrückt, Maria.

Maria:

Ach es ist immer das Gleiche. Josef ist halt enttäuscht, dass wir keine Kinder haben. Und natürlich bin ich schuld.

Korbinian:

Hat er das gesagt? Das kann ich gar nicht glauben.

Maria:

Nun, so direkt nicht. Aber ich kenne ihn lange genug, um nicht zu wissen, was er denkt.

Korbinian:

Vielleicht tust du ihn ja unrecht. Schließlich ist Kinderwunsch nichts Schlechtes.

Maria:

Aber glaub mir Onkel. Nichts wäre mir lieber, als Mutter zu sein. Aber es klappt einfach nicht.

Korbinian:

Habt ihr euch denn auch bemüht? Ich als katholischer Priester kenn mich ja nicht so aus mit der Liebe.

Maria:

Und wie wir uns bemüht haben. Zum Schluss war es nur noch ein Bemühen. Ich weiß nicht, was wir sonst noch hätten tun sollen. Vielleicht vorher jedes Mal einen Rosenkranz beten. Den „Freudenreichen“ vielleicht.

Korbinian:

Habt ihr denn schon einen Arzt aufgesucht? Das wäre doch der erste Weg um festzustellen woran es liegt.

Maria:

Ich würde ja gehen. Aber nur, wenn sich Josefa auch untersuchen lässt. Doch er behauptet ja, dass es nicht an ihm liegen würde und dass er das nicht nötig hätte, denn bei ihm in der Familie gäbe es immer reichlich Nachwuchs.

**Bestimmungen:**

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

---

Korbinian:

Nun, da ist guter Rat teuer. Ich würde dir ja gerne helfen. Vielleicht solltest du es einmal mit einer Wallfahrt versuchen. Die heilige Anna hat schon vielen geholfen. Aber jetzt hol dir erst einmal ein Glas Wein und dann finden wir ja vielleicht gemeinsam einen Weg.

Maria geht an die Theke und kommt mit einem Glas zurück und setzt sich zu ihrem Onkel an den Tisch.

Korbinian:

Zum Wohle liebe Maria.

Maria:

Zum Wohle. Wie hast du das gemeint mit der Wallfahrt?

Korbinian:

Nun, du weißt doch, dass nächsten Montag die Wallfahrt zur Gnadenkapelle der heiligen Anna nach Sankt Annaburg startet. Du könntest noch teilnehmen, denn es sind einige Teilnehmer abgesprungen. Vielleicht hilft dir ja die heilige Anna aus deiner Not. Und abgesehen davon ein paar Tage ohne deinen Mann und dem Wirtshaus tun dir wahrscheinlich ganz gut. Soll doch dein alter Brumbär einmal merken, was er an dir hat.

Maria:

Vielleicht hast du Recht. Wir wollten ja sowieso die kommende Woche den Laden dicht machen. Nun kam dieser blöde Streit dazwischen. Ich werde mitgehen. Soll mein lieber Mann doch sehen, wie er ohne mich zurechtkommt.

Korbinian:

Gut so. Dann komm doch am besten heute noch ins Pfarrbüro, damit die Formalitäten geregelt werden. Aber ich muss jetzt los. Ich danke dir für den Wein und die Brotzeit.

Maria:

Ich habe zu danken, lieber Onkel. Du bist doch auch bei der Wallfahrt dabei?

Korbinian:

Worauf du dich verlassen kannst. Ich freu mich schon das ganze Jahr darauf. Wenn ich an das gute Klosterbier denke, läuft mir jetzt schon das Wasser im Munde zusammen. Gott befohlen, Maria.

Korbinian verlässt die Gaststube.

Maria:

Ob das gut geht. Josef wird nicht gerade begeistert sein. Noch dazu wo er so eifersüchtig ist.

Josef kommt mit einem riesigen Blumenstrauß zur Türe herein.

Josef:

**Bestimmungen:**

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

---

Ah, endlich finde ich dich. Hier, für dich.

Drückt Maria den Strauß in die Hände.

Josef:

Ich wollte mich bei dir entschuldigen, für mein schlechtes Benehmen.

Maria:

Und dafür hast du den ganzen Garten geplündert. Hast du denn noch ein paar Blumen übriggelassen. Aber, ich verzeihe dir. Du JOSEF (schmiegt sich bei ihrem Mann an)  
Ich habe eine Bitte an dich. Ich wünsche mir etwas von dir.

Josef:

Wünsch dir was du willst, mein Schatz. Deine Bitte ist schon gewährt.

Maria:

Also, ich möchte nächste Woche mit auf Wallfahrt nach St. Annaberg gehen.

Josef:

Du möchtest was? Ich hör wohl nicht recht. Auf Wallfahrt? Kommt überhaupt nicht in Frage. Wer hat dir denn diesen Floh ins Ohr gesetzt?

Maria:

Onkel Korbinian war hier. Und er hat gemeint, dass mir die heilige Anna vielleicht helfen könnte. Sie ist schließlich die Schutzpatronin der Mütter.

Korbinian:

So, Hochwürden Korbinian war hier. Hat wohl wieder seinen Durst gestillt. Hat der nichts Besseres zu tun, als dir so einen Blödsinn einzureden. Wenn ich das schon höre, die hl. Anna soll dir helfen. Vielleicht hilft dir ja ganz jemand anders. Gehen ja schließlich genug Männer mit auf Wallfahrt. Es soll da ja immer auch ganz lustig zugehen.

Maria: (wird wütend)

Aha, daher weht der Wind. Deine blöde Eifersucht bricht wieder durch. Für was hältst du mich eigentlich? Für eine, die mit jedem Mann ins Bett geht? Aber das eine sage ich dir. Es ist beschlossen, ich gehe mit. Schau doch zu, wie du ohne mich zu recht kommst. Und deine Blumen kannst du dir an den Hut stecken, du eifersüchtiger Gockel.

Wirft Josef den Blumenstrauß ins Gesicht und verlässt wütend den Raum.

Josef:

Heute geht aber auch alles schief. Jetzt brauch ich erst einmal einen Schnaps.

Geht zur Theke und schenkt sich einen Schnaps ein.

Josef:

Ah das tut gut. Bis zum Montag sind es ja noch ein paar Tage. Vielleicht

**Bestimmungen:**

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

überdenkt sie ja noch ihren Entschluss, wenn ich heute Nacht recht lieb zu ihr bin. Aber die Blumen hätte sie mir nicht ins Gesicht werfen müssen. Ich such besser mal eine Vase.

Er sucht eine Vase, findet aber keine. So nimmt er einen leeren Maßkrug und stellt die Blumen da hinein. Füllt Wasser auf. Und geht ebenfalls.

Ende der ersten Szene

1. Akt

2. zweite Szene

Spielt wieder in der Gaststube. Maria sitzt an einem Tisch und richtet Besteck her.

Maria:

Was bildet sich der Kerl bloß ein. Meint, dass er nur ein bisschen lieb zu mir sein braucht und ich vergesse den Vorfall. Nein, mein Lieber, mit ein paar halbherzigen Entschuldigungen kommst du bei mir nicht weiter. Übermorgen geht es auf Wallfahrt und mein lieber Josef kann hier sehen, wie er zurechtkommt. Ich lass mich doch nicht als ein männergeiles Luder bezeichnen, nur weil meinem eifersüchtigen Gemahl die Sicherung durchbrennt. Diesmal hat er es zu weit getrieben. Auch wenn er heute Nacht richtig zärtlich war.

Maria seufzt, und bekommt einen schwärmerischen Gesichtsausdruck.

Wenn er nur nicht so eifersüchtig wäre. Dabei hat er doch überhaupt keinen Grund, eifersüchtig zu sein.

Ein vornehm gekleideter Herr betritt die Gaststube. Er ist Ende dreißig, Anfang vierzig und vermittelt den Eindruck, eines gelehrten Menschen. Es ist Prof. Dr. Moritz Mayer.

Moritz:

Verzeihung, dass ich einfach so hereinplatze. Aber ich wollte fragen, ob ich bei ihnen noch ein Zimmer frei ist? Es darf ruhig auch etwas mehr kosten. Ich möchte drei Wochen hier einen Teil meines Urlaubs verbringen.

Maria:

Ja. Natürlich haben wir Zimmer frei. Wenn Sie möchten, dann können Sie auch eine Ferienwohnung haben.

Moritz:

Das wäre mir am allerliebsten. Frau?

Maria:

Bauer. Und wer sind Sie? Moritz:

**Bestimmungen:**

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Prof. Dr. Max Busch. Ich bin Brauchtumsforscher und beschäftige mich mit den Sitten und Gebräuchen der Landbevölkerung. Also, ich nehme die Wohnung. Was soll sie kosten?

Maria:

Fünfundsiebzig Euro am Tag.

Moritz:

Ja, gut. Wenn Sie so nett wären, mir die Wohnung zu zeigen.

Maria:

Dann kommen Sie mit, Herr Professor. Übrigens, Ihr Frühstück können Sie natürlich hier im Gasthaus einnehmen. Es ist im Preis inbegriffen. Alles Weitere müssen Sie allerdings mit meinem Mann besprechen. Ich bin nämlich ab Montag weg. Ich gehe wallfahren.

Moritz:

Wallfahren gehen Sie? Sicher eine jahrhundertlange Tradition hier im Ort?

Maria:

So viel ich weiß gibt es die Wallfahrt schon dreihundert Jahre. Aber wenn Sie möchten, mach ich Sie mit meinem Onkel bekannt. Der ist Pfarrer hier in Kirchfeld. Ist allerdings ab Montag auch nicht mehr hier. Denn er begleitet uns. Als geistlicher Beistand sozusagen.

Moritz:

Interessant, sehr interessant. Ich hätte direkt Lust, mit auf Wallfahrt zu gehen. Meinen Sie, das würde gehen?

Maria:

Das weiß ich nicht, Herr Professor. Aber wenn Sie möchten. dann frag ich meinen Onkel, ob er heute Abend Zeit für Sie hat. Er ist ein geselliger Mensch und einer interessanten Unterhaltung bestimmt nicht abgeneigt. Aber jetzt zeige ich Ihnen erst einmal Ihre Wohnung.

Die beiden verlassen den Gastraum.

Josef kommt wieder herein. Er ist gut gelaunt und pfeift vor sich hin. Er schenkt sich einen Schnaps ein und schnappt sich die Zeitung. Setzt sich.

Josef:

Ah, war das eine Nacht. Maria war eine wunderbare zärtliche Frau und ich war natürlich auch eine Wucht. Ich glaube ich habe sie überzeugt, dass die Idee mit der Wallfahrt ein Quatsch ist. Wenn ich das schon höre. Die heilige Anna soll helfen. So etwas kann auch nur dem Korbinian einfallen. Dabei bin ich mir gar nicht so sicher, ob er nicht was mit seiner Kreszentia hat. Der hats nämlich faustdick hinter die Ohren. Und seine Pfarrhushälterin ist ja auch kein Kind von Traurigkeit.

**Bestimmungen:**

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

---

Vertieft sich in seine Zeitung.

Ein Mann, etwa in Josefs Alter kommt herein. Es ist sein bester Freund Hans Gruber. War früher einmal in Maria verliebt. Doch die entschied sich dann für Josef. Die Rivalität tat der Freundschaft der beiden doch keinen Abbruch. Hans hat einen kleinen Tante Emma Laden und große finanzielle Sorgen

Hans:

Grüß dich, Josef. Hast du einen Moment Zeit für mich.

Josef:

Natürlich habe ich für meinen besten Freund Zeit. Setz dich. Magst was trinken.

Hans:

Schenk mir halt ein Bier ein.

Josef geht zur Theke und kommt mit einer Flasche Bier und setzt einem Glas zurück.

Josef:

Also, jetzt erzähl schon. Was liegt dir auf dem Herzen?

Hans:

Ach, ich weiß nicht mehr ein und aus. Der Laden wirft eben zu wenig ab. Weißt du, es ist zum Sterben zu viel und zum Leben zu wenig. Zudem hat mir die Bank geschrieben, dass sie, wenn ich meine Raten nicht pünktlich zahle, sie mir den Kredit kündigen. Ich wollt dich halt fragen, ob du mir mit fünftausend Euro aus helfen kannst. Du bekommst sie ganz bestimmt zurück.

Josef:

Hm, fünftausend Euro sind kein Pappenstiel. Wie schnell brauchst du das Geld.

Hans:

Schnell, sehr schnell. Josef: Also, so viel Bargeld habe ich jetzt nicht im Haus. Ich kann dir dreitausend sofort geben. Mit den restlichen zweitausend musst du dich gedulden. Aber sag mal. Mit deinem Laden. Wie stellst du dir das den vor. Das ist doch ein Fass ohne Boden. Der wirft doch nichts ab.

Hans:

Und was soll ich deiner Meinung nach, tun?

Josef:

Such dir einen Job. Moment mal.

**Bestimmungen:**

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

---

Telefon klingelt. Josef nimmt ab. Das

Josef:

Bauer hier. Ach du bist es Maria. Sag mal wo steckst du denn? Was, beim Pfarrer, mit einem Hotelgast. Und du kommst etwas später nach Hause. Was? Ihr müsst noch Einzelheiten wegen der Wallfahrt besprechen. Weil der Gast auch mitgehen möchte. Ja, und du? Du auch? Ich lasse das aber nicht zu. Ich brauche dich hier in der Wirtschaft. Es ist dir egal. Dann bleib doch am besten gleich im Pfarrhaus bei deinem Onkel.

Legt wütend auf.

Josef; Das gibt es nicht. Ich kann ihr diese fixe Idee nicht ausreden.

Überlegt einen Moment.

Josef:

Sag mal Hans. Wäre das nicht auch etwas für dich, so eine Wallfahrt. Vielleicht würde dir die heilige Anna ja auch aus deinen Nöten helfen.

Hans:

Hä, sag mal spinnst du.

Josef:

Also Hans, pass auf. Ich gebe dir das Geld. Allerdings musst du mir auch einen Gefallen tun. Maria will unbedingt mit auf diese Wallfahrt. Und mir wäre es wohler, wenn du ebenfalls mitgingst. Dann könntest du ja ein bisschen auf sie aufpassen. Verstehst du.

Hans:

Ja, ich verstehe. Ich soll auf deine Frau aufpassen. Sag mal bist du jetzt ganz von der Rolle. Außerdem was soll das. Maria ist eine anständige Frau. Ich mach das nicht. Dafür bin ich mir zu schade.

Josef:

Machst du es auch nicht, wenn ich dir zwanzigtausend Euro als zinsloses Darlehen gebe. Du könntest damit deinen Kredit zurückzahlen und deinen Laden vielleicht modernisieren. Und mit der Rückzahlung könntest du dir auch Zeit lassen. Schlag ein.

Hält Hans die Hand hin. Der zögert. Schlägt dann aber doch ein.

Hans:

Gut, ich machs. Du bist schon ein verrückter Hund. Aber vielleicht hilft die hl. Anna ja doch. Du bist halt doch ein guter Freund. Ich geh dann mal wieder. Ich muss das gleich meiner Sophie erzählen. Machs gut.

Geht.

**Bestimmungen:**

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

---

Josef.

So, jetzt ist mir wohler. Aber meiner lieben Ehefrau werde ich einen Brief schreiben. Heute Nacht kann sie alleine schlafen. Ich ziehe aus unserem Schlafzimmer aus. Die drei Tage bis zur Wallfahrt kann sie mir gestohlen bleiben.

Geht zur Theke und holt ein Blatt Papier und einen Kugelschreiber. Setzt sich wieder und beginnt einen Brief zu schreiben. Liest ihn dann laut vor.

Josef:

„Liebe Maria!“ nein, nicht liebe (streicht das liebe)

„Maria, nachdem du so uneinsichtig bist, und an deinem Plan festhältst, auf diese blöde Wallfahrt zu gehen, sehe ich mich gezwungen, Gegenmaßnahmen zu ergreifen. Ich bin enttäuscht von dir. Ich werde ab sofort mit dir nur noch das nötigste reden und außerdem aus unserem Schlafzimmer ausziehen und in einem Fremdenzimmer übernachten. Versuche nicht, mich umzustimmen. Und deinem Onkel kannst du ausrichten, dass er ein schlechter Hirte ist. Schließlich lehrt die heilige Mutter Kirche doch, dass die Frau dem Manne untertan sein soll.“

Josef:

So, das wird sie sich merken. Ich gehe jetzt schlafen.

Legt den Brief auf den Tisch und geht.

Maria und Prof. Busch kommen von ihrem Besuch beim Pfarrer zurück.

Moritz:

Ein sehr interessanter Mann, ihr Onkel Korbinian. Was hat ihn nur dazu bewogen, eine geistliche Laufbahn einzuschlagen und so auf die irdischen Freuden des Lebens zu verzichten. Sie verstehen schon: Er verzichtet sozusagen ja auf „Wein, Weib und Gesang“.

Maria:

Also auf Wein und Gesang verzichtet er bestimmt nicht. Und was das andere angeht, so gibt es böse Zungen im Ort, die behaupten, dass sein Verhältnis zu seiner Haushälterin über das berufliche Verhältnis hinausging. Aber das glaube ich ehrlich gesagt nicht.

Moritz:

Ja, die Leute reden halt gerne über andere. Ich kenne das gut.

Maria:

Möchten Sie noch etwas trinken, Herr Professor?

Moritz:

Warum nicht. Einen Schoppen von ihrem vorzüglichen Silvaner würde ich schon noch trinken. Sozusagen als Betthupferl. Ah, was ich noch sagen wollte, lassen Sie den Professor weg. Es reicht wenn Sie mich mit meinem Namen anreden.

**Bestimmungen:**

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

---

Maria holt eine Flasche und zwei Gläser von der Theke und schenkt ein.

Maria:

Wohl bekomms Herr Busch.

Moritz:

Wohlsein. Ah da liegt ein Brief auf dem Tisch. Ich glaube, der ist für Sie.

Gibt Maria den Brief. Die liest ihn und wird ganz blass.

Maria:

Oh, dieser Schuft, dieser gefühllose Kerl. Und mit so einem Mann bin ich verheiratet. Ich glaube es nicht. Hier! Lesen Sie selbst, Herr Busch.

Moritz:

Aber ich möchte nicht ihre Privatsphäre verletzen. Maria:  
Lesen Sie nur. Damit Sie sehen, mit was für einem Ekel von Mann ich verheiratet bin. Aber das wird er mir büßen.

Moritz überfliegt den Brief.

Moritz:

Das ist allerdings starker Tobak. Aber verraten Sie mir, Frau Bauer, warum verhält sich ihr Mann denn so unverschämt. Ich hatte eher den Eindruck, dass sie beide sich eigentlich recht gut verstehen.

Maria:

Weil er nicht will, dass ich wallfahren gehe. Er ist furchtbar eifersüchtig. Aber der wahre Grund, warum wir uns die letzte Zeit immer häufiger streiten, ist ein ganz anderer. Sie müssen wissen, wir sind kinderlos und Josef wünscht sich unbedingt einen Erben. Und er gibt mir die Schuld, dass es bisher noch nicht geklappt hat.

Moritz:

Verstehe. Hm, vielleicht kann ich Ihnen ja helfen.

Maria:

wird rot und verlegen)

Aber, Herr Professor, was halten Sie denn von mir?

Moritz:

Ah, nicht dass, was Sie jetzt meinen. Ich muss Ihnen was erklären. Mein Name ist nicht Max Busch. Das mit dem Prof. Dr. stimmt. Aber in Wirklichkeit heiße Moritz Mayer und bin Frauenarzt. Aber in meiner Freizeit erforsche ich gerne die Sitten und Gebräuche, die auf dem Land üblich sind. Vor allen Dingen die, aus früheren Zeiten. Meine Lebensgefährtin hält allerdings nicht sehr viel von meinem Hobby. Sie ist mehr der Typ, der gerne ausgeht und es auch mal anständig krachen lässt. Was soll ich sagen, Gegensätze ziehen sich eben an. Bei

### Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

der Planung unseres Urlaubs gab es wieder einmal Streit. Sie wollte unbedingt nach Mallorca. Um des lieben Friedens willen, habe ich zugestimmt. Eva-Maria hat also Hotelzimmer gebucht und auch die Flugtickets bestellt. Das war vor zwei Wochen. Leider haben wir uns vor einer Woche so in die Haare gekriegt, dass sie die Buchung für das Doppelzimmer stornieren ließ und stattdessen ein Einzelzimmer auf ihren Namen gebucht hat. Vor drei Tagen ist sie alleine nach Palma geflogen und da stand ich da mit meinem Talent. Ich habe mich also kurzerhand ins Auto gesetzt und bin aufs Geradewohl losgefahren und schließlich hier gelandet. Mittlerweile genieße ich die Situation und freue mich, endlich einmal tun und lassen zu können, was ich will. Aber auf ihr Problem zurückzukommen. Ich könnte Sie gerne in meiner Praxis gründlich untersuchen, damit wir ausschließen können, dass Sie an der Situation sind, in der Sie sich befinden, schuld sind. Selbstverständlich würde ich das kostenlos tun. Sie müssen sich ja nicht gleich entscheiden. Allerdings würde ich Sie auch um einen Gefallen bitten. Dass Sie ihren Mann beibringen, dass sollte wider Erwarten meine Lebensgefährtin hier auftauchen und nach mir fragen, er mich verleugnet und ihr sagt, dass hier kein Prof. Dr. Moritz Mayer abgestiegen ist. So habe ich wenigstens die eine Woche Ruhe von ihr. Denn wie ich sie kenne, würde Sie mich in St. Annaburg empfangen und mir eine fürchterliche Szene machen. Aber ich möchte wenigstens die eine Woche meinen Frieden haben.

Maria:

Oh weh, Herr Mayer. Sie haben es aber auch nicht leicht. Ich werde es meinem Mann sagen. Das heißt: Wenn ich an ihn herankomme. Er kann nämlich ein schrecklicher Sturkopf sein. Aber wir sollten austrinken und schlafen gehen. Kräfte sammeln für die Wallfahrt.

Ende der zweiten Szene

Dritte Szene

Erster Akt

Josef steht am Fenster. Von draußen ist Kirchenmusik zu hören.

Die Wallfahrer ziehen zum Dorf hinaus. Dazwischen ist immer wieder ein Vorbeter zu hören. Musik und Gebete werden immer leiser.

Josef: (seufzt)

Da ziehen sie hinaus. Und ich armer Josef bleibe einsam und verlassen zurück.

Eine ganze Woche muss ich ohne meiner Maria ausharren. Am ersten wird sein, ich erschieße mich oder häng mich auf. Und wenn das nicht hilft, stürz ich mich in den Main. Aber vorher trink ich erst einen Schnaps. Da kann ich besser zielen.

Geht zum Tresen und holt sich die Schnapsflasche aus dem Schrank. Will sich gerade einschenken, als eine Frau von etwa 25 – 30 Jahren hereinkommt. Es ist Sophie, die Frau von Hans.

Sophie:

Schenk mir auch gleich einen ein. Ich muss meinen Abschiedsschmerz betäuben.

Wie kommt mein Hans nur auf die glorreiche Idee an einer Wallfahrt teilzunehmen, wo er es

**Bestimmungen:**

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

---

doch sonst überhaupt nicht mit der Religion hat. Jetzt hab ich nicht nur meine drei Kinder zu versorgen, sondern darf auch noch den Laden führen. Aber da ist ja eh nicht viel los. Prost Josef!

Josef:  
Prost Sophie!

Beide trinken. Sophie schüttelt sich.

Sophie:  
Brrrr, schmeckt das furchtbar. So früh am Tag sollte man wirklich keinen Schnaps trinken. Aber wieso ist denn deine Maria wallfahren gegangen?

Josef:  
Sie meint, dass ihr die heilige Anna hilft, dass wir endlich ein Kind bekommen. Verstehst du?

Sophie:  
Nein! Also wir haben dafür keine Heilige gebraucht. Das ging ganz einfach.

Josef:  
Du musst dich jetzt nicht über uns lustig machen. Wir haben es weiß Gott oft genug mit der gleichen Methode wie ihr, probiert. Aber du hast leicht reden. Bei vier wohlgeratenen Kindern.

Sophie:  
Dafür habt ihr keine finanziellen Sorgen. Ich hätte lieber ein Kind weniger und dafür mehr Geld auf dem Sparkonto.

Josef:  
So etwas solltest du aber jetzt nicht sagen. Wo doch jedes Kind ein Geschenk des Himmels ist. Sagt wenigstens unser Pfarrer Nüsslein. Sophie:  
Der hat leicht reden. Der wird ja auch nicht täglich in Versuchung geführt.

Josef:  
Sag das nicht! Wenn man tagaus tagein mit einer solchen Sexbombe wie der Kreszentia seine Zeit verbringt, da braucht es schon ein starkes sexuelles Immunsystem.

Sophie:  
Ach Hans, meinst du nicht, dass wir jetzt genug gelästert und geklagt haben. Müssen wir halt beide das Beste daraus machen Weißt du, was schlimm ist, ich kann meinen Hans nicht einmal anrufen, er hat nämlich sein Handy vergessen.

Josef:  
Er will halt durch nichts und niemandem in seiner Andacht gestört werden. Vielleicht hilft

**Bestimmungen:**

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

euch die heilige Anna ja aus euren finanziellen Nöten. Ich weiß gar nicht ob meine Maria ihr Handy dabei hat. Will doch gleich einmal nachsehen. Nanu, da liegt es ja.

Das Handy liegt auf der Theke.

Merkwürdig. Weißt du was Sophie? Ich glaube, die wollen alle beide nicht von uns angerufen werden. Wenn da nur nicht etwas faul ist. Wo doch dein Hans früher einmal scharf auf die Maria war.

Sophie:

Also, jetzt spinnst du aber total. Was willst du denn mit diesen alten Kammellen. Ich neige ja manchmal auch zur Eifersucht. Aber du übertriffst alles. Aber ich muss weiter. Habe ja schließlich für vier Kinder zu sorgen und den Laden muss ich auch aufschließen. Wenn wahrscheinlich auch keiner kommt. Die Discounter machen die ganzen Tante-Emma Läden kaputt. Also machs gut. Und trink nicht so viel.

Josef:

Machs du auch gut. Vielleicht hilft die heilige Anna ja wirklich.

Sophie geht.

Josef:

Da hat sie ja recht, mit dem Trinken. Aber auf einem Bein steht es sich so schlecht. Einen genehmige ich mir noch und dann stürze ich mich in die Arbeit. Schließlich wollen die Hotelgäste ja ihr Frühstück. Obwohl viele sind es ja momentan nicht. Geht zur Theke um sich noch einen Schnaps einzugießen und stellt die Flasche wieder in den Schrank. Als er trinken will, geht die Türe auf und eine Frau um die Fünfzig kommt herein. Sie macht einen resoluten Eindruck. Es ist die Pfarrhaushälterin Kreszentia Hauser.

Kreszentia:

Gelobt sei Jesus Christus. Es ist nicht gut, in aller Herrgott frühe Alkohol zu trinken, lieber Josef. Du hast aber auch gar nichts von deinem Namenspatron. Der hl. Josef hat bestimmt nicht schon am frühen Morgen Schnaps getrunken, wenn überhaupt.

Josef:

Hast du mich aber jetzt erschreckt. Kannst du nicht, wie normale Menschen einfach nur „Guten Morgen“ sagen. Und was den heiligen Josef angeht, so hat den seine Maria auch niemals alleine gelassen, sondern sie haben alles gemeinsam gemacht. Außer natürlich das Jesuskind. Da war der hl. Geist zuständig. Bzw. Ein Engel.

Kreszentia:

Du bist ein richtiger Ketzer. So was wie du, wäre in früherer Zeiten auf dem Scheiterhaufen verbrannt worden.

Josef:

Und du gleich mit, nämlich als Hexe. Willst du auch einen Schnaps. Ist ein guter.

**Bestimmungen:**

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

---

Hilft gegen alles. Sag mal, was führt dich denn so früh zu mir?

Kreszentia:

Also, wenn's der Gesundheit dient, dann schenk mir auch einen ein. Ich habe ein Problem. Drüben im Pfarrhaus sitzt ein Kaplan aus Polen, der angeblich Hochwürden Korbinian in seiner Abwesenheit vertreten soll. Aber ich weiß von keiner Vertretung. Es ist auch ungewöhnlich, dass für eine so kurze Zeit eine Vertretung genehmigt wird. Das Dumme ist nur, dass ich den Herrn Pfarrer nicht erreiche. Weil er sein Handy nicht dabei hat.

Josef:

Was, der auch nicht?

Kreszentia:

Hat dir deine Maria nicht gesagt, dass auf der Wallfahrt keine Handys erlaubt sind. Es soll nichts die Andacht der Gläubigen stören. Lediglich der Wallfahrtsführer ist tel. erreichbar. Und darf auch nur in Notfällen angerufen werden. Und mein Hochwürden hat mir ausdrücklich ans Herz gelegt, ihn diese fünf Tage nicht zu stören. Ja, und jetzt hab ich ein Problem. Ich möchte dem jungen Mann nicht einfach wieder weg schicken, bevor ich nicht weiß, obs mit seiner Vertretung seine Richtigkeit hat. Aber im Pfarrhaus kann er natürlich nicht übernachten. Da würden sich die Kirchfelder schön die Mäuler zerreißen. So ein junger, sympathischer Kaplan und die Kreszentia Hauser unter einem Dach.

Josef:

Da hast du natürlich Recht. Man stelle sich nur einmal vor. Wenn dieser Kaplan nachts aus Versehen vor deine Kammertür steht und hinein möchte und du, schlaftrunken wie du bist, ihm aufmachst, weil du denkst, dass es dein Korbinian ist.

Kreszentia:

Du bist wirklich ein gottloser Mensch Josef Bauer. Wie oft habe ich dir schon gesagt, dass ich zwar zu meinem Hochwürden schon eine Zuneigung habe, aber natürlich nur platonischer Art. Manchmal frage ich mich schon, wie Maria ausgerechnet an dir hängen geblieben ist. Sie, die Nichte unseres Hochwürdigsten Herrn Pfarrers.

Josef:

Weil Josef und Maria von jeher zusammengehören. Nur schade, dass uns bis jetzt ein Jesuskind verwehrt geblieben ist. Aber vielleicht hilft die hl. Anna. Aber was fängst du jetzt mit deinem Kaplan an.

Kreszentia:

Ich wollte dich fragen, ob er bei dir im Hotel übernachten kann. Über die Kosten reden wir, wenn Hochwürden wieder zurück ist.

Josef:

In drei Teufels Namen, dann schick ihn halt herüber.

**Bestimmungen:**

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

---

Kreszentia:

Bist du von allen guten Geistern verlassen. Den Namen des Gehörnten in den Mund zu nehmen. Und das gleich dreifach. Ich rate dir dringend Josef Bauer bereue und ändere deinen Lebenswandel nimm dir deinen Namenspatron zu Vorbild. Der war in jeder Hinsicht ein vorbildlicher Mann.

Josef:

Ja wohl! Und hat mit seiner Maria eine „Josefsehe“ geführt. Und die anderen sechs Geschwister von Jesus haben die beiden adoptiert. Stimmt doch?

Kreszentia:

Bei dir ist Hopfen und Malz verloren. Dann schick ich dir jetzt den Kaplan. Ich geh jetzt. Aber halt, meinen Schnaps muss ich noch austrinken, Für die Gesundheit muss man Opfer bringen.

Trinkt aus.

Kreszentia:

Gelobt sein Jesus Christus.

Josef:

In Ewigkeit Amen, Kreszentia. Und komm recht bald nicht wieder.

Kreszentia geht.

Josef:

Heute bleibt mir aber auch gar nichts erspart. Bin gespannt, was dieser polnische Kaplan für ein Vogel ist.

Geht ebenfalls.

Nach einer Weile kommt eine wasserstoffblonde Frau von etwa dreißig Jahren zur Tür herein. Es ist Eva-Maria Leining, die Verlobte von Professor Mayer.

Eva-Maria:

Hallo! Ist denn hier niemand? Hallo.

Josef kommt zur Tür herein.

Josef

Langsam, langsam. Bin doch kein Schnellzug. Was kann ich für sie tun, gnädige Frau?

Eva-Maria:

Die gnädigste können sie ruhig weglassen Mein Name ist Eva-Maria Leining.

**Bestimmungen:**

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

---

Gute Freunde nennen mich Evi. Ich bin auf der Suche.

Josef:

Das sind wir alle. Und wen oder was suchen Sie, wenn ich fragen darf?

Eva-Maria:

Sie dürfen. Ich suche meinen Verlobten. Den Professor Moritz Mayer. Seines Zeichens Frauenarzt und nebenbei bemerkt ein großer Schürzenjäger.

Josef:

Und warum suchen sie den ausgerechnet hier?

Eva-Maria:

Ich habe die Vermutung, dass er in ihrem Haus abgestiegen ist.

Josef:

Da muss ich sie leider enttäuschen. Bei uns hat sich zwar ein Professor vor drei Tagen einlogiert. Aber der heißt Max Busch und ist Altertumsforscher.

Eva-Maria:

Aha! Sagen Sie, Herr Bauer, wie sieht denn dieser Prof. Busch aus?

Josef:

Nun ja, Gepflegte Erscheinung. So ungefähr vierzig Jahre alt. Aber ich müsste im Anmeldebogen nachsehen, Augenblick.

Geht zum Schreibtisch und schaut in die Schublade. Findet dort anscheinend aber nichts.

Josef:

Merkwürdig, Meine Frau hat doch sicher das Formular ausfüllen lassen Sie ist doch sonst sehr genau in diesen Dingen. Also wie gesagt, Frau Leininger, Etwa vierzig Jahre alt und sehr vornehme gepflegte Erscheinung.

Eva-Maria:

Hm, könnte er sein. Und wo finde ich diesen Herrn?

Josef:

Er ist nicht da. Er ist wallfahrten. Mit meiner Frau.

Eva-Maria.

Dann ist er es nicht. Mein Moritz und wallfahrten. Obwohl, wenn es mit seinem Hobby zusammen hängt, dann ist ihm alles zuzutrauen. Sagen Sie, Herr Bauer! Wie lange dauert denn diese Wallfahrt?

Josef:

Fünf Tage. Am Freitag erwarten wir die Wallfahrer wieder zurück.

**Bestimmungen:**

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Eva-Maria:

Gut, dann bleibe ich so lange. Haben Sie noch ein Zimmer frei?

Josef:

Jede Menge. Sie können sich das Schönste aussuchen. Ich kann Ihnen gerne eine kleine Auswahl zeigen. Oh, der Herr Kaplan. Kommen Sie nur herein. Adam Martinez steht unter der Tür mit einem kleinen Koffer in der Hand. Er ist ein sehr gut aussehender Mann, Mitte fünfundzwanzig.

Martinez:

Griß Gott, Herr Bauer, die Frau Hauser, die gute Seele schickt mich, Ich möchd bittschen fragen, ob sie noch ein Zimmer haben frei, fier einen armen Kaplan.

---

*Das ist ein Auszug als Leseprobe aus dem Theaterstück  
"Die Wallfahrt" von Bernd Urlaub*

**Sie möchten das ganze Theaterstück lesen?**

**Dann bestellen Sie doch einfach den kompletten Text als kostenlose Leseprobe auf unserer Webseite.**

**Auf unserer Webseite unter dem Theaterstück**

**Grüne Bestellbox:** Kostenlose Leseprobe, kompletter Text

**Rote Bestellbox:** Rollensatz

**Blaue Bestellbox:** Leseprobe per Post oder Zusatzheft zum Rollensatz

Wenn Ihnen das Theaterstück gefällt, dann bestellen Sie doch den kompletten Rollensatz im Internet auf unseren Webseiten.

[www.mein-theaterverlag.de](http://www.mein-theaterverlag.de) – [www.theaterstücke-online.de](http://www.theaterstücke-online.de) – [www.theaterverlag-theaterstücke.de](http://www.theaterverlag-theaterstücke.de)  
[www.nrw-hobby.de](http://www.nrw-hobby.de)